

MIT VEREINTEN KRÄFTEN



SEITE FÜNF

Geschichten aus einem
belebten Stadtteil



SEITE VIER

INHALT

- ZWEI** Lebenswert und liebenswert
- VIER** Kann ich hier mitmachen?
- SECHS** Vom Lehrer zum Freund
- ACHT** Freu(n)de gewinnen
- ZEHN** Mit einer Prise Menschlichkeit
- ZWÖLF** „Wir sind wie ein Zuhause“
- VIERZEHN** Das Wichtigste in Kürze



SEITE SECHS



SEITE ZWEI

LEBENS- WERT

ALLES IST MÖGLICH

*Martin Giesecke-Ehlers,
Hobbykünstler und Ehrenamtlicher*

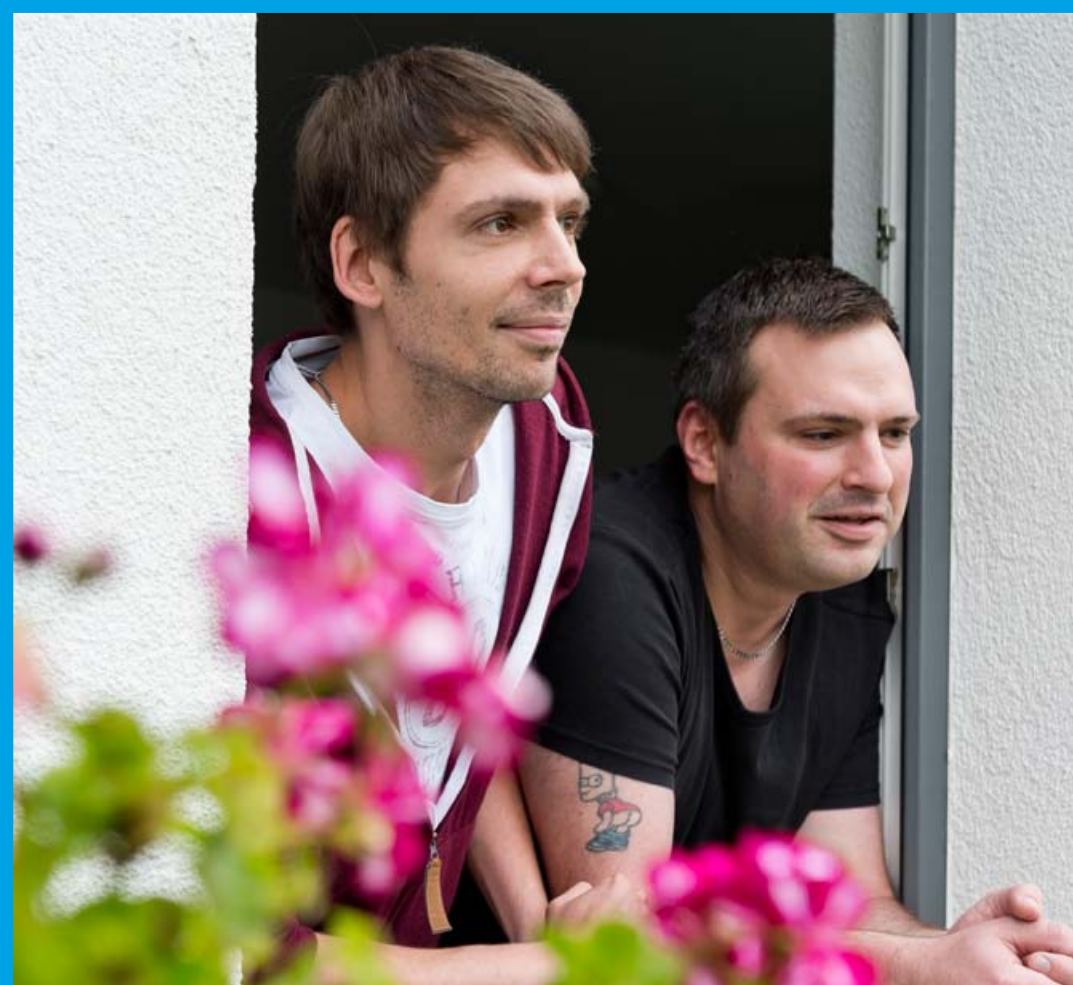
Seine ursprüngliche Idee war: Darf ich als Hobbymaler meine Bilder im Quartierstreiff ausstellen? Aus dem ersten Kontakt ist ein reges Miteinander geworden. Martin Giesecke-Ehlers hilft in Wiesenau beim Hausaufgaben-Treff, leitet eine Depressions-Selbsthilfegruppe und hat 2016 das Kunsthaus organisiert. Dank seines Engagements durfte ein leerstehendes KSG-Haus in der Freiligrathstraße, das vor dem Abriss stand, bemalt und kreativ gestaltet werden. Mitgemacht haben: Hobbykünstler, Schüler und Geflüchtete. „Das Projekt“, findet Giesecke-Ehlers, „hat viel Energie gegeben und gezeigt: Alles ist möglich.“



HIER WÄCHST ETWAS ZUSAMMEN

*Dennis Trogisch und Benjamin Humann,
Mieter der KSG*

Im Briefkasten lag ein Prospekt. Er war als Tipp gedacht, am Balkonwettbewerb teilzunehmen. In der Freiligrathstraße und im Quartier hat sich herumgesprochen, dass Dennis Trogisch und Benjamin Humann ein Händchen für Schönes haben. Auf ihrem Balkon blühen im Sommer Gladiolen, Geranien, Nelken und Lavendel. Über die Pflanzen als Hingucker und den Mitmachwettbewerb kommt man ins Gespräch. Braucht Zitronengras Dünger? Wie winterfest sind Palmen? Solche Fragen klären sich in Wiesenau von Balkon zu Balkon. Denn hier wächst etwas zusammen. „Aus Nachbarn sind schnell Freunde geworden“, sagt KSG-Mieter Dennis Trogisch.



DER MUT ZUM WANDEL LOHNT SICH

Wir alle kennen dieses Phänomen. Das Negative sorgt für Schlagzeilen, das Positive wird schnell zur Normalität. Diese Zeitung macht Mut. Sie beschreibt, wie Wiesenau aufblüht. 2014 hat die KSG Hannover mit der Eröffnung des Quartierstreiffs einen Wandel angestoßen. Immer mehr Wiesenauer machen mit. Alle Generationen werden fündig. Sie nutzen die Chance, ihren Stadtteil lebenswerter zu machen. Sie sind kreativ, helfen sich gegenseitig und merken: Der Mut zum Wandel lohnt sich.

Der Eröffnung des Quartierstreiffs ist 2015 die Gründung von win (Wohnen in Nachbarschaften bei der KSG Hannover) gefolgt. Der Verein, seine Mitglieder und die KSG sind Teil eines großen Netzwerkes, das Wiesenau spürbar belebt. Im Quartierstreiff und im Stadtteil ist neues Leben eingezogen. Für alle ehrenamtlichen Helfer, Mitmacher, Mieter und Nachbarn gilt gleichermaßen: Wer offen auf seine Mitmenschen zugeht, entdeckt viel Neues. Aus ganz normalen Nachbarschaften werden wertvolle Freundschaften und wohltuende Hilfestellungen.

Die KSG ist ein Vermieter, der nachfragt, gut zuhört und handelt. Sie sorgt Hand in Hand mit win für ein nachhaltiges Engagement. Nach Rücksprache mit den Bürgern in Wiesenau entstehen konkrete Angebote, die einen Mehrwert schaffen. Wiesenau wird deutlich aufgewertet und fit für die Zukunft gemacht. Gemeinsam gelingt die Umsetzung einer Herzensangelegenheit, die als Blaupause für andere Städte und Gemeinden dient. Wann immer die KSG in der Region Hannover weitere Quartiere entwickelt und dabei Überzeugungsarbeit leisten muss – sie kann voller Stolz auf das verweisen, was in Wiesenau mit vereinten Kräften geklappt hat.

KANN ICH HIER MITMACHEN?

Wenn Ehrenamtliche wie Dieter Schmidt und Britta Rust mit Kindern lernen und lachen.



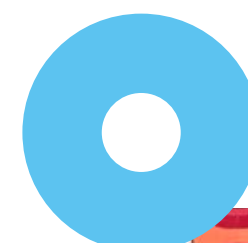
• Er kam wie gerufen. Wer einen Quartierstreff eröffnet und einen Stadtteil beleben möchte, wünscht sich ganz genau solche Helfer wie Dieter Schmidt. Offener Typ, entspannter Ruhehändler, wohnt gleich um die Ecke: Er war und ist einer dieser Glücksfälle, die tatsächlich eingetreten sind. „Ich bin einfach mal vorbeigegangen und habe gefragt: Kann ich hier mitmachen?“, erzählt Schmidt. Der 69-Jährige ist 2010 nach Wiesbaden gezogen, wusste so gut wie gar nichts über diesen Stadtteil von Langenhagen und fühlt sich hier einfach wohl. Zu nörgeln und zu lamentieren liegt ihm ohnehin nicht. Es war klar, dass der Neue im Viertel seine Füße nicht lange stillhalten würde. „Ich habe diesen Drang, anderen zu helfen“,

gesteht Schmidt. Also hat er einfach angeklopft. Wo? Im Quartierstreff, den die KSG Hannover ins Leben gerufen hat. Mitten in Wiesbaden, im Erdgeschoss der Freiligrathstraße 11.

Was Schmidt zu erzählen hat, macht neidisch. Der Mann packt die Dinge im Leben einfach an. Er organisiert gerne und entwickelt ständig gute Ideen. Eine davon war, im Quartierstreff einen Hausaufgaben-Treff ins Leben zu rufen. Dienstags von 15 bis 16.30 Uhr sind hier alle Kinder willkommen. Alter: egal. Gebühren: keine. In lockerer Runde werden Referate vorbereitet, Aufgaben erledigt und neue Dinge entdeckt. Und es tut sich noch viel mehr für den Nachwuchs. Mittwochs zum

Beispiel sorgt der Lesecub zwischen 15 und 16.30 Uhr dafür, dass Kinder in die Welt der Buchstaben eintauchen. Sie vertrauen Helfern, die sich kümmern. Es hat sich herumgesprochen, dass es im Quartierstreff dank der KSG und des Vereins win jede Menge zu lachen und zu erleben gibt.

Viele der Kinder, die am Hausaufgaben-Treff und Lesecub teilnehmen, reißen voller Freude die Tür zum Quartierstreff auf. Dass sie ihren Schulranzen noch auf dem Rücken haben und in Gedanken schon wieder beim Basteln, Lesen und Lernen sind, spricht für sich. Helfer wie Schmidt wollen niemanden belehren oder bekehren. Der frühere Telekom-Mitarbeiter hat einfach Spaß



daran, sich zu engagieren. Steigt der Notenschnitt eines Kindes, das er betreut, dann ist das für ihn ein unersetzliches Dankeschön. „Als ich Schüler war, klappte nicht viel. Ich stand in allen Fächern stabil auf der Note 5“, gesteht Schmidt. Er musste deshalb Umwege gehen, hat sein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg geschafft und ist später zum Marketing-Experten bei der Telekom aufgestiegen. „Wissen macht das Leben bunter und interessanter“, findet jener Ehrenamtliche, der es bis in den gehobenen Dienst geschafft hat. Er will Kindern keine Karrierewege aufzeigen, sondern eine gute Basis für sie schaffen.

Wenn der Nachwuchs im Quartierstreff lernt, bastelt und liest, geht es mal sehr laut und dann wieder mucksmäuschenstill zu. Ein paar Zeilen aus den Abenteuern, die „Die kleine Hexe“ erlebt, reichen meist schon zum Ankommen und Runterkommen. „Wer das Lesen von zu Hause nicht kennt, wird hier dafür begeistert“, berichtet Britta Rust. Die Hausfrau kommt gerne mit dem Fahrrad



**„WISSEN
MACHT DAS LEBEN
BUNTER UND
INTERESSANTER.“**

Dieter Schmidt

vorbei, um sich für die Kinder aus Wiesbaden zu engagieren. Auch sie gehört zu denen, die einem Verein wie win Leben einhauchen und ihm ein Gesicht geben. „Der Kontakt zu den Kindern hier hat eine besondere Qualität“, findet Rust. So mancher Ehrenamtliche bekommt im Quartierstreff feuchte Augen, wenn Kinder von ihren Erfolgserlebnissen berichten. Die Kleinen gewinnen Tag für Tag an Selbstvertrauen und Lesekompetenz. Sie machen wertvolle Schritte nach vorn, die wiederum den ehrenamtlichen Helfern im Quartierstreff jede Menge Motivation bescheren.

Kommt Max nächste Woche wieder? Was wird wohl aus Berat? Jede neue Woche im Quartierstreff ist für die Ehrenamtlichen eine Wundertüte. Natürlich sind die Kinder mit dem Einverständnis ihrer Eltern dabei. Aber so manche Hilfestellung, die auf freiwilliger Basis erfolgt, bleibt eben auch dem Zufall überlassen. „Ich würde gerne mehr anbieten und für mehr Kontinuität sorgen“, sagt Hausaufgaben-Helfer Schmidt, „aber wir erreichen nicht alle Eltern.“ Bei allem Engagement und positiver Energie kann er unter dieser Konstellation sogar ein wenig leiden. Schmidt bietet immer wieder Ausflüge wie zum Beispiel in den Kinderzirkus Giovanni an. Die Fahrt nach Hannover mit der Straßenbahn hat er gemeinsam mit anderen Ehrenamtlichen organisiert. Die Eintrittskarten sind aus seinem Portemonnaie bezahlt worden. Schmidt und viele ehrenamtliche Helfer schaffen herrliche Angebote für Wiesbader. Sie sind für Kinder gedacht und geben auch deren Eltern behutsame Denkanstöße. •

VOM LEHRER ZUM FREUND

Aus Flüchtlingshilfe wurde bei Farouk Hallak und Fritz Rohn viel mehr.



„AM ANFANG WAR ICH IN DEUTSCHLAND GLÜCKLICH UND TRAURIG ZUGLEICH.“

Farouk Hallak

Die beste Vokabel, um seine Situation angemessen zu beschreiben, wird weiterhin gesucht. Als Farouk Hallak vor zweieinhalb Jahren in Deutschland angekommen war, nannte man ihn Flüchtling. Das klingt aus heutiger Sicht abwertend und trifft den Kern der Sache nur bedingt. Mittlerweile wird der Begriff Geflüchteter als angemessener empfunden. Oder Neubürger mit Fluchterfahrung. Farouk Hallak, dessen eigentliche Heimat das vom Krieg zerstörte Aleppo in Syrien ist, lernt auch solche Feinheiten. Der 19-Jährige spricht inzwischen sehr gut Deutsch, hat bei der KSG Hannover eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann begonnen und weiß, was er an Wiesenau hat. Im Quartierstreff in Wiesenau ist ihm nach der Flucht grundlegend geholfen worden. Hier hat er auch jenen Mann kennengelernt, den er manchmal aus Versehen – in einer Mischung aus enger Bindung und großem Respekt – „Herr Fritz“ nennt.

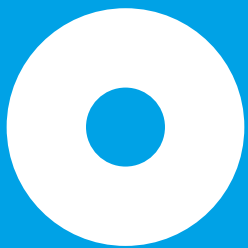
Was zwischen Farouk Hallak und Fritz Rohn entstanden ist, lässt sich mit einem Wort bestens beschreiben: Freundschaft. „Er ist wie ein Freund für mich. Quasi wie mein Opa“, sagt der Geflüchtete über den pensionierten Lehrer vom Gymnasium Langenhagen. Die beiden haben während eines Sprachkurses im Quartierstreff gemerkt, dass es für sie um mehr als eine schnelle Hilfestellung geht. „Wir haben uns angefreundet“, erzählt Rohn. Der 72-Jährige hatte damals nicht lange gezögert, als der starke Zustrom an Geflüchteten vielfältige Hilfestellungen notwendig machte. Dass daraus neben Sprachkursen und Alltagsbegleitungen auch ein enges Miteinander mit gezielter Nachhilfe für Farouk im Hause Rohn geworden ist, gehört zu den ganz besonderen Wiesenauer Erfolgsgeschichten.

Selbst solch wunderbare Menschen wie Fritz Rohn brauchen eine Anlaufstelle, um helfen zu können und sich einzubringen. In seinem Fall war der Quartierstreff genau der richtige Anlaufpunkt, um sich zu zeigen und loszulegen. Der Verein win gibt Rohn mit vielfältigen Angeboten im Quartierstreff den organisatorischen Rahmen für seine Hilfsbereitschaft. Der Ruheständler macht sich viele Gedanken rund um die Integration von Geflüchteten. Es stimmt ihn traurig, wenn neue Mitbürger erstaunlich schnell sprachliche Hürden nehmen, aber danach die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt stockt. Bestimmt findet er auch deshalb so viel Gefallen an den ersten Schritten, die sein Schützling fernab der Heimat geschafft hat. „Der Weg in die deutsche Gesellschaft ist oft sehr schwer“, sagt Rohn. Er beweist hautnah, wie er einfacher geebnet werden kann.

Seitdem Farouk so gut Deutsch spricht, wird so manches klarer. Der junge Mann ist nämlich unheimlich ehrgeizig und wissbegierig. Auf Englisch hätte er es schon vor Monaten ganz leicht erklären können. Aber vielleicht hätte ihm dann in Deutschland nicht jeder zugehört. In jedem Fall hat sich in Wiesenau und Langenhagen herumgesprochen, dass hier ein talentierter Leistungsschwimmer sein neues Glück gefunden hat. Farouk war in Syrien Mitglied der Juniorennationalmannschaft. Sein Können stellt er in mindestens drei Trainingseinheiten pro Woche bei der SGS Langenhagen unter Beweis. Dazu kommen seine Ausbildung bei der KSG und so manche weiterführende Hilfestellung im Quartierstreff oder daheim bei Familie Rohn. Ein gemeinsames Abendessen bei Familie Hallak hat es auch schon gegeben.

„Ich bin Dein Netz“, sagt Fritz Rohn, wenn er mit Farouk dessen Zukunft bespricht. Die beiden sind ein Musterbeispiel dafür, was die Flüchtlingshilfe im Quartierstreff möglich macht. Hier gibt es Sprachkurse und Hilfe bei den Hausaufgaben sowie bei Behördengängen und Bewerbungsgesprächen. Für Farouk geht es darum, sich in Deutschland nicht mehr fremd und unsicher, sondern geborgen zu fühlen. „Das Leben hier ist gut“, findet der Syrer. Und wie geht es ihm? „Am Anfang war ich in Deutschland glücklich und traurig zugleich. Jetzt bin ich angekommen“, gesteht Farouk. In seiner Heimat in Aleppo herrscht immer noch Krieg. In Wiesenau will er in Frieden leben. Sein Wunsch, sich im Berufsleben in Deutschland zu etablieren, ist mit einem konkreten Ziel verbunden. Er möchte eines Tages in der Lage sein, einem Land etwas zurückgeben, das ihm in großer Not geholfen hat. ●

FREU(N)DE GEWINNEN*



***WIN E.V. — EIN GEWINN FÜR ALLE** win lädt Dich zum Mitmachen und Gestalten ein. Mit Deiner Hilfe. Für Dich und Deine Nachbarn. Denn mit vereinten Kräften lässt sich mehr bewegen!



MIT EINER PRISE MENSCHLICHKEIT

Dieses Wiesenauer Rezept hilft gegen soziale Vereinsamung.



**„WENN MAN NUR
ZU HAUSE SITZT, IST
MAN EINSAM.“**

*Gertrud Sperling,
KSG-Mieterin und ehrenamtliche Helferin*

• Dieser herrliche Duft, der donnerstags durch Wiesenau weht, ist verführerisch. Wenn die „Suppenküche“ in den Quartierstreff der KSG Hannover lockt, kommen Macher, Hobbyköche, Nachbarn und Neugierige zusammen. Ab 9.30 Uhr wird geschnippelt, gepellt und gekocht. Ab 12 Uhr steht gegen ein kleines Entgelt ein leckeres Essen auf dem Tisch. „Wenn man nur zu Hause sitzt, ist man einsam. Und Wiesenau kommt auch nicht zu Potte“, findet Gertrud Sperling. Also macht sie regelmäßig mit. Beim Kochen, beim Klönen und vielem mehr. Die 78-Jährige ist Mieterin der KSG, Nachbarin des Quartierstreffs und ehrenamtliche Helferin. Sie engagiert sich gerne. Erst schnippeln, dann abräumen, am Ende aufräumen. Hinterher nimmt sie das gute Gefühl mit nach Hause, von dem schönen Miteinander selbst zu profitieren.

Der Begriff „Suppenküche“ hat einen komischen Beigeschmack. Es geht hier nicht darum, Hilfsbedürftige zu bekochen, sondern etwas für die Seele und den Magen zu tun. Und wer vor Ort einmal miterlebt hat, wie zum Beispiel ein würziger Curryduft den Quartierstreff umgibt, der wird eher von einem geselligen Mittagstisch sprechen. Ehrenamtliche Helfer wie Gertrud Sperling, die stolz auf ihre Mitgliedschaft im Verein win ist, stehen in der „Suppenküche“ am Herd, um die Gemeinschaft zu stärken und ein Teil davon zu sein. Mit der Quartiersentwicklung in Wiesenau, die die KSG betreibt und mit Hilfe von win fördert, wird sozialer Vereinsamung vorgebeugt. Soziologen sprechen von einer Individualisierung unserer Gesellschaft. Wozu noch raus? Warum runter vom Sofa? Die Antworten darauf finden sich im Quartierstreff.

Es klingt sachlich und uncharmant. Aber Gertrud Sperling ist aktiviert worden. Sie hat im Quartierstreff Freunde und Aufgaben gefunden. Weil sich die Ruheständlerin auch für Kinder engagiert, häkelt und strickt, wird sie oft als „Ersatz-Oma“ bezeichnet. Das neue Leben in Wiesenau hat Gertrud Sperling liebevoll wachgeküsst. Sie spürt, dass sich in ihrem Stadtteil viel ändert. Und sie fühlt sich beim Älterwerden nicht alleine gelassen. „Eine helfende Hand zu reichen, bringt beiden Seiten etwas“, versichert auch Sigrid Dubke-Conrads. Sie lebt nicht in Wiesenau. Sie ist auch keine Pensionärin, sondern berufstätig. Und doch bleibt Zeit dafür, anderen eine helfende Hand zu reichen. „Sich zu engagieren und zu unterhalten, tut mir gut“, sagt Dubke-Conrads. Sie reist aus der Wedemark an, um in Wiesenau etwas zu bewegen.



**„EINE HELFENDE HAND
ZU REICHEN, BRINGT BEIDEN
SEITEN ETWAS.“**

*Sigrid Dubke-Conrads,
Ehrenamtliche und angehende Alltagsbegleiterin*

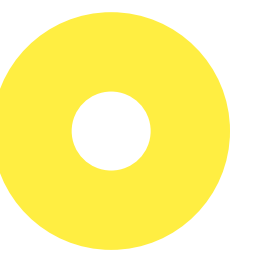
Gut gemeinte Hilfe will auch gelernt sein. Was der Verein win vor allem für ältere Menschen in Wiesenau anbietet, geht über gemeinsames Kochen und Reden weit hinaus. In Zusammenarbeit mit den Johannitern ist zum Beispiel eine Schulung für ehrenamtliche Alltagsbegleiter entstanden. Vom Vorlesen über gemeinsame Spaziergänge und Einkäufe bis zum Arztbesuch und Behördenangang: Wer Senioren in deren Alltag ehrenamtlich begleitet, steht nicht nur vor interessanten Begegnungen, sondern auch vor Herausforderungen. Also lassen sich freiwillige Helfer wie Sigrid Dubke-Conrads darauf vorbereiten, wie man richtig kommuniziert, einfühlsam und rechtlich einwandfrei handelt oder in einem medizinischen Notfall reagiert. „Wir sind keine Pfleger oder professionelle Helfer. Aber unser Ziel als Alltagsbegleiter ist es, zu helfen, Probleme zu erkennen und Angebote zu schaffen“, sagt die langjährige Expertin für Baufinanzierungen.

Sich im Quartierstreff zum Alltagsbegleiter schulen zu lassen, nimmt 50 Stunden an acht Tagen in Anspruch, an denen andere ihre Wochenenden genießen. Sigrid Dubke-Conrads weiß noch nicht, wie viel von ihrer Freizeit sie auf lange Sicht in Wiesenau verschenken will. Ihre Schulung zur ehrenamtlichen Alltagsbegleiterin schließt sie in jedem Fall ab. Dieser Wunsch, sich um Senioren zu kümmern, ihnen Gesellschaft zu leisten und für ein Stück Menschlichkeit zu sorgen, hat sie gepackt. •



„WIR SIND WIE EIN ZUHAUSE“

CLAUDIA KOCH ÜBER DEN VEREIN WIN UND DEN ERFOLG DES QUARTIERSTREFFS



Interview mit
Claudia Koch

Der Quartierstreff in Wiesenau ist eine Erfolgsgeschichte.

Wie stolz sind Sie auf das, was sich verändert hat?

Stolz ist der falsche Begriff. Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen. Ich höre oft, dass wir wie ein Zuhause für die Menschen sind. Es hat sich viel bewegt. An den Start am 7. Oktober 2014 erinnere ich mich noch genau. Der neue Quartierstreff ist an einem Freitag eröffnet worden. Ab dem Montag danach lief es einfach. Meine Befürchtung, dass erst allmählich Leben einzieht, war schnell vergessen.

Woher kam die Skepsis?

Der Ruf des Stadtteils Wiesenau war schlecht. Den Menschen hier wird von Außenstehenden nur wenig zugetraut. Für mich ist das völlig unbegründet, ein Quartier so zu verkennen. Ich bin sehr zufrieden mit dem, was sich hier tut. Wiesenau ist ein besonderer Stadtteil – dörflich und doch sehr gut angebunden. Der Quartierstreff mit vielfältigen Angeboten ist zur Normalität geworden. Und das macht mich zufrieden. Wir werden die Dinge hier weiterentwickeln mit den vielen Menschen, die mitmachen. Und die KSG Hannover, die erst den Quartierstreff gegründet und dann den Nachbarschaftsverein win mitgegründet hat, bietet dafür beste Möglichkeiten.

Immer wieder ist hier im Stadtteil von der „wunderbaren Frau Koch“ die Rede.

Das ehrt mich. Dass hier eine Menge Gutes auf den Weg gebracht wird, liegt jedoch nicht an meiner Person, sondern am Gesamtkonstrukt, an guter Teamarbeit und den Angeboten von win. Ich koordiniere vieles und versuche, den Ehrenamtlichen möglichst viel Rückenwind zu geben. Das kommt offenbar gut an. Wir reagieren schnell, sind flexibel und machen Angebote zügig möglich. Aber das klappt eben nur, weil alle mitziehen und so viele Helfer mitmachen.

Wer sind die treibende Kräfte von win?

Die Mitglieder und Ehrenamtlichen. In einem Verein muss man mitmachen und sich engagieren, sonst passiert nichts. Manche win-Mitglieder fördern uns durch Beiträge, was auch eine große Hilfe ist. Aber der echte Erfolg von win steht und fällt mit dem Engagement der Mitglieder. Dank ihrer Hilfe entsteht eine große Bandbreite an Angeboten. Die Mitglieder von win haben Spaß daran, mitzumachen und mitzuhelfen. Ihre Mitgliedschaft unterstreicht die Bereitschaft, etwas für andere zu tun und sich einzubringen – und wenn es „nur“ ein Kuchen ist, den man mit zu einem Fest bringt. win ist eine Plattform und Anlaufstelle. Der Verein und der Quartierstreff sorgen dafür, dass sich die Nachbarn in Wiesenau wieder direkt kennen und miteinander sprechen. Damit das klappt, endet unsere Arbeit nicht an der Türschwelle. Wir müssen überall im Stadtteil aktiv sein. win vermittelt eine Haltung. Wir wollen die Nachbarschaft enger zusammenbringen und den Blick für Dinge im täglichen Miteinander schärfen, die oft in Vergessenheit geraten.

Sucht win noch Mitglieder, um weitere Angebote ins Leben rufen zu können?

Bei bestimmten Themen haben wir keine Probleme, manche sind schwieriger zu organisieren. Zum Beispiel ist der Wunsch groß, dass Senioren in unsere Gesellschaft besser eingebunden werden. In dieser Hinsicht besteht großer Bedarf an Menschen, die das auch möglich machen. Geht es meinem Nachbarn gut? Kann ich ihm helfen? Bei solchen Fragestellungen geht es um Zivilcourage und die Bereitschaft, sich für bestimmte Dinge den Hut aufsetzen. Unser Verein braucht Helfer und Mitglieder, um Neues anbieten zu können und bestehende Angebote zu pflegen. Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Menschen im Alter von 30 bis 50 mitmachen.

„MAN MUSS MITMACHEN UND SICH ENGAGIEREN, SONST PASSIERT NICHTS.“

Wie genau hat sich Wiesenau gewandelt?

Man achtet aufeinander. Sobald die Schule vorbei ist, füllt sich der Platz vor dem Quartierstreff. Wenn dann jemand fehlt, dann fällt das auf. Das Leben hier ist überschaubar, was meine Arbeit als Quartiersmanagerin erleichtert. Ich kann gezielt Gespräche führen. Es entwickelt sich schneller eine Bindung. Dass die Kinder in Wiesenau noch gemeinsam auf der Straße spielen, ist wunderbar. Es gibt hier so schöne Häuser und Gärten. Und die Leute ziehen wieder in den Stadtteil. Die Bereitschaft, nicht nur zu meckern, sondern auch zu machen, ist spürbar gestiegen.

Was genau lernt die KSG in Wiesenau in ihrer Rolle als Kümmerer?

Sie hat viel davon, wenn sie sich um ihre Mieter kümmert. Die Menschen leben einfach gerne in den KSG-Quartieren. Und ein Quartierstreff wie der in Wiesenau ist deutlich mehr als nur ein Imagerträger. Wir nehmen hier Tendenzen wahr und sammeln Erfahrungen. Es gelingt gemeinsam mit den Mietern, ihr Wohnumfeld zu gestalten und aufzuwerten.

Lässt sich das Erfolgsmodell Wiesenau auf andere Stadtteile übertragen?

Man kann es übertragen, muss aber auf die Besonderheiten der jeweiligen Stadtteile achten. Welche Netzwerke und Angebote gibt es schon? Wohin pendeln die Menschen und wie leben sie gerne? Andere Bedingungen sorgen für andere Anforderungen. Auch Wiesenau verändert sich. Deshalb ist unser Konzept nicht in Stein gemeißelt. Wir überprüfen ständig unsere Arbeit. Einen Quartierstreff und einen Stadtteil mit Leben zu füllen, wird immer eine Überraschung sein.

Claudia Koch, ist Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin. Sie hat Sozialmanagement studiert und ist seit 2014 eine treibende Kraft der KSG Hannover.

FAKTEN ZUR KSG

Die KSG Hannover GmbH ist das führende Wohnungsunternehmen in der Region Hannover. Sie ist am 30. März 1949 gegründet worden, um die Bevölkerung mit soliden und preisgünstigen Wohnungen zu versorgen. Dieser Rolle wird sie als modernes und kommunales Wohnungsunternehmen bis heute gerecht. Die KSG stellt allen Altersschichten und sozialen Gruppen zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung – und das zu fairen Konditionen. Mittlerweile gehören rund 7.800 Wohnungen in 20 Städten und Gemeinden der Region Hannover zum KSG-Bestand.

Das Geschäftsmodell der KSG ist nicht auf hohe Mieten und Renditen ausgerichtet. Sie fühlt sich den Menschen in der Region Hannover verpflichtet und übernimmt soziale, ökonomische sowie ökologische Verantwortung. Zu den Gesellschaftern der KSG gehören die Region Hannover, die Städte und Gemeinden in der Region mit Ausnahme der Landeshauptstadt Hannover sowie die Sparkasse Hannover. Die Durchschnittsmiete im Gesamtbestand der KSG liegt bei 5,57 Euro (Stand 31.12.16).

In Wiesenau ist die KSG mit 100 Gebäuden und 496 Wohnungen der mit Abstand wichtigste Vermieter. Sie hat mehr als 10 Millionen Euro in die Pflege und Entwicklung des Stadtteils investiert, energetisch hochwertige Neubauten errichtet und sich einer intensiven Quartiersentwicklung verschrieben. „Wir engagieren uns nachhaltig, schaffen Orte der Begegnung und sorgen dafür, dass sich die Menschen kennenlernen und vertrauen“, sagt KSG-Geschäftsführer Karl Heinz Range.

KSG Hannover GmbH
Auf der Dehne 2 C
30880 Laatzen
Telefon: 0511 / 86 04-0
www.ksg-hannover.de

Kunden-Service-Center
Langenhagen
(Eröffnung: Dezember 2017)
Walsroder Straße 121
30851 Langenhagen

FAKTEN ZU WIN

Hinter dem Namen win e.V. verbirgt sich ein Verein, der 2015 auf Initiative der KSG Hannover gegründet worden ist. „Wohnen in Nachbarschaften bei der KSG Hannover GmbH“: So lautet die offizielle Bezeichnung für den eingetragenen Verein, der sich als treibende Kraft für eine aktive Gemeinwesenarbeit in Wiesenau versteht.

Das Ziel von win ist eine aktive Förderung der Menschen, die sich für ihre Nachbarschaft einsetzen möchten. Es geht um das Mitmachen und Mitgestalten, wofür der Verein die Räumlichkeiten und fachliche Unterstützung zur Verfügung stellt. win ist eine Plattform für alle Wiesenauer und fördert das Engagement vor Ort. Es geht um Freizeit- und Bildungsangebote, Feste und Begegnungsmöglichkeiten sowie nachbarschaftliche Hilfen. Die Angebote sind generationsübergreifend angelegt und offen für alle.

PROJEKTE UND ANGEBOTE

Vom Hausaufgaben-Treff über die Flüchtlingsarbeit bis zu Festen und Ausflügen: win ist mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher eine Triebfeder für ein aktives Wiesenau. Welche vielfältigen Angebote der Verein für Kinder, Familien und Senioren bereits ins Leben gerufen hat und welche Projekte initiiert worden sind, wird durch den Internetauftritt von win ausführlich beschrieben. Hier sind auch alle aktuellen Angebote und Veranstaltungen zu finden.

win e.V.
Auf der Dehne 2 C
30880 Laatzen
Telefon: 0511 / 86 04-216
E-Mail: wiesenau@win-e-v.de
www.win-e-v.de

Quartierstreff Wiesenau
Freiligrathstraße 11
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 86 04-216

PARTNER VON WIN

Stadt Langenhagen
Marktplatz 1
30853 Langenhagen
Telefon: 0511 / 73 07-0
www.langenhagen.de

Freiwilligenagentur
Langenhagen
Marktplatz 1
30853 Langenhagen
Telefon: 0511 / 73 07-9988
www.freiwilligenagentur-langenhagen.de

Seniorenbeirat
Vorsitzende Christa Röder
Telefon: 0511 / 78 46 67
E-Mail: e.u.c.roeder@t-online.de

Kontaktstelle Seniorenbeirat
Telefon: 0511 / 73 07-9323

Büro für Bürger-Engagement
Telefon: 0511 / 73 07-9309

Seniorenheim Bachstraße
Bachstraße 24
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 64 64 17-0
www.bachstrasse.de

Evangelisches Familienzentrum
Emma und Paul
Hindenburgstraße 85
und Ringstraße 10a
30851 Langenhagen
Telefon 0157 / 84 81 20 71
www.emma-und-paul.com

GBA
Gemeinnützige Gesellschaft für Behindertenarbeit mbH
Liebigstraße 6
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 9 66 99-0
www.gba-langenhagen.de

Evangelisch-lutherische
Emmaus-Kirchengemeinde
Langenhagen
Gemeinde Pfarramt II
Ringstraße 8
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 78 27 98
www.emmausgemeinde.de

Adolf-Reichwein-Schule
Ganztagsgrundschule
Hackethalstraße 29–31
30851 Hannover
Telefon 0511 / 96 36 20
www.adolf-reichwein-schule-langenhagen.de

Lebensberatungsstelle
Langenhagen
Ostpassage 11
30853 Langenhagen
www.lebensberatung-langenhagen.de
Telefon 0511 / 72 38 04

Volkshochschule
Langenhagen
Marktplatz 1
30853 Langenhagen
Telefon 0511 / 73 07-9710
www.vhs-langenhagen.de

Johanniter-Unfall-Hilfe
Kabelkamp 5
30179 Hannover
Telefon 0511 / 678 96-500
www.johanniter.de

Langenhagener Tafel
Sonnenweg 17
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 785 00 30
www.langenhagener-tafel.de

Langenhagener Verein für Sozialarbeit e.V.
Maja - Mobile aufsuchende Jugendarbeit
Langenforther Platz 1
30851 Langenhagen
Telefon 0511 / 73 20 21
E-Mail: info@ujz-langenhagen.de

Paritätische Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
GandhisträÙe 5 A
30559 Hannover
Telefon 0511 / 524 86-0

Asiatische Frauengruppe
Telefon: 0511 / 973 52 88
E-Mail: asiatische-frauengruppe@web.de
www.asiatische-frauengruppe-over-blog.de

Schachtiger Langenhagen e.V.
www.schachtiger.de

Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz
Telefon 06131 / 288 90-0

Impressum

Herausgeber
KSG Hannover GmbH
Auf der Dehne 2 C
30880 Laatzen
www.ksg-hannover.de

© 2017

Konzept und Gestaltung
bird, Kassel
www.bird-online.de

Text
Christian Otto

Fotografie
Jonas Gonell

Druck
Druckerei BOXAN

„EIN SCHÖNER ANKNÜPFUNGSPUNKT“

Petra Tomczak,
GBA-Mitarbeiterin, Netzwerkerin und Inklusions-Expertin

Wie geht man am besten aufeinander zu? „Gemeinsame Feste und Veranstaltungen sind ein schöner Anknüpfungspunkt“, findet Petra Tomczak. Sie betreut für die Gemeinnützige Gesellschaft für Behindertenarbeit (GBA) die „Seniorengruppe Vielfältig“, also Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Zwischen der GBA, der KSG und win ist ein munteres Miteinander entstanden, das ein Paradebeispiel für gelebte Inklusion mitten in Wiesenau ist. In der Suppenküche, bei Ausflügen und auf Festen gibt es regelmäßig unkomplizierte Begegnungen. Dabei schwinden die Berührungsängste. Wiesenau öffnet sich. Die GBA ist ein Nachbar und ein wichtiger Partner des Quartierstreffs. Sie bereichert den Stadtteil.



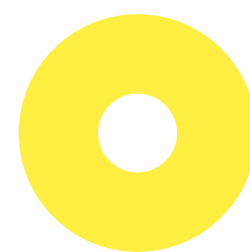
UND LIEBENS-WERT



„ICH GEHE IMMER MIT EINEM LÄCHELN“

Patrick Bruckner, Ehrenamtlicher bei der Flüchtlingsarbeit

Anfangs war ihm seine Rolle fremd. „Mittlerweile macht es wahnsinnig viel Spaß“, sagt Patrick Bruckner. Der 23-Jährige gehört zu einem Team Ehrenamtlicher, das im Quartierstreff Wiesenau Deutschunterricht gibt. Ruhig und geduldig erklärt er Sudanesen, Syrern, Irakern oder Afghanen, wie man deutsche Verben konjugiert. Bruckner studiert Sozialwissenschaften, lebt in Langenhagen und hilft gerne. Selbst wenn er gestresst im Quartierstreff ankommt: „Ich gehe immer mit einem Lächeln nach Hause. Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell hier alle lernen.“



**DIESER
STADTTTEIL
HAT ETWAS. ER
KANNT JEDE
MENGE. WENN
ALLE MITMA-
CHEN, GEHT
NOCH VIEL
MEHR.**



win
Wohnen in Nachbarschaften e.V.



KSG
HANNOVER